

Der Zorn der Götter stört die Legionäre nur kurz

Kinder aus Wuppertal wandeln im Drusus-Camp auf den Spuren der Römer

Von Johannes Brüne

OBERADEN ■ Irgendwie müssen die römischen Legionäre ihre Götter erzürnt haben. Gerade üben sie am Sonntagvormittag die Kampfformation „Schildkröte“, da verfinstert sich der Himmel über ihrem Lager in Oberaden.

Angesichts des drohenden Gewitters lässt Museumsleiterin Barbara Strobel den Exerzierplatz räumen, die in rote Römer-Gewänder gekleideten Kinder suchen Schutz unter den Zeltdecken. Kurz darauf bricht ein gewaltiger Platzregen los.

Den Legionärsanwärtern und ihren Betreuern kann das die Laune aber nicht verderben, denn bisher hat beim Drusus-Camp alles wunderbar funktioniert. Am Samstag herrschte zudem allerbestes Sommerwetter. Die Teilnehmer des Camps sind aus Wuppertal nach Oberaden gekommen, um auf dem Gelände, auf dem einst wirklich ein Römerlager stand, das Leben der Antike nachzuahmen: Es handelt sich um eine Gruppe der



Die Kinder im Drusus-Camp bereiteten Lebensmittel wie in der Antike zu.

„Initiative Krebskranker Kinder“. „Die Mädchen und Jungen, die hier sind, waren entweder selbst krank“, berichtet Strobel. „Oder sie haben kranke Geschwister.“

Der Kontakt zwischen den Bergkamener Museumsleuten und den Wuppertalern entstand über die „Bayer Cares Foundation“, die das Camp mit 1400 Euro unterstützt. Bei einer Veranstaltung der Stiftung kam der

zweite Vorsitzende der Initiative ins Gespräch mit den ehrenamtlichen Museums Helfern der „Classis Augusta Drusiana“. Einen Anknüpfungspunkt bot der Name des Wuppertalers: Der Mann heißt Michael Römer.

Im Drusus-Camp firmiert er als Mucius Sixtus, so wie auch sein Schützlinge römische Namen tragen. Schließlich wollen sie ja im Laufe des Camps zu echten Legio-

nären werden. „Kaiser Augustus hat zu wenig Soldaten“, beschreibt Strobel das Ausgangsszenario. „Deshalb bietet er einen Kurzlehrgang an, an dem auch Barbaren teilnehmen dürfen.“

Die Ausbildung übernehmen die Mitglieder der „Classis Augusta Drusiana“. Sie zeigen den Kindern den Umgang mit römischen Waffen wie dem Pilum, einem Wurfspieß. „Damit zu zielen, ist gar nicht so einfach“, sagt Justinus Tertius, wie der elfjährige Justin hier heißt. Nach ein paar Versuchen gelingt es ihm schon ganz gut. Der 13-jährigen Laetitia Secunda, die sonst den Namen Lena trägt, hat es vor allem das Bogenschießen angetan. „Das macht Spaß hier“, beschreibt sie das Leben im Camp. Und auch Michael Römer und den erwachsenen Betreuern gefällt es in Oberaden: „Nur der Rücken ist nach der Nacht im Zelt etwas steif.“

Dafür gibt es am Sonntagmorgen ein römisches Frühstück. Pistor (Bäcker) Wilhelm Smitmans von den Römerfreunden hat sie im Lehmofen gebacken. Nach dieser Stärkung geht es auf den Exerzierplatz bis das Wetter die Kampfübungen unterbricht. Als der Regen losprasselt, erntet Museumspädagogin Christin Simons nicht ganz ernst gemeinte böse Blicke: Als Vestalin Lucretia Severa ist sie für den Kontakt zu den Göttern zuständig.

Die beruhigen sich bald wieder. Die Kinder haben den Regen spätestens vergessen, als sie zum Abschluss des Camps Urkunden bekommen, die ihnen bescheinigen, in die Truppe des Feldherrn Drusus aufgenommen worden zu sein. Die Legionärs-Zertifikate hat das Museum selbst entworfen. Es folgt dabei dem antiken Vorbild, sagt Strobel: „Die Legionäre haben Militär-Diplome erhalten.“



Zur Legionärsausbildung zählt der Umgang mit dem Pilum genannten Wurfspieß.



Dr. Matthias Laarmann und Museumsleiterin Barbara Strobel mit Kindern die zu „echten Römern“ ausgebildet wurden. Foto: Lukas Peuckmann

Zwölf krebserkrankte Kinder vergessen für ein Wochenende im Bergkamener Römer-Lager ihre Alltagsorgen

Tausche Kummer gegen Spaß

Lukas Peuckmann

Bergkamen. Als am Ende alle Kinder endlich ihr Legionärsdiplom, das „Diplomata Militare“ in Händen hielten, konnte man das erfolgreiche Wochenende an den zufriedenen Gesichtern ablesen. Eine harte Ausbildung lag da bereits hinter ihnen, auf dem Lehrplan standen Exerzieren, Speer bzw. Pilum werfen und Schwertkämpfe. „Wir haben hier am Samstag finstere Germanen empfangen und heute einen Tag später gut ausgebildete römische Legionäre entlassen“, lacht Wolfgang Hoffmann vom Verein „Bergkamener Römerfreunde“.

»Nur das Essig-Wasser haben wir durch Apfelschorle ersetzt«

Dabei weist die fröhliche und ausgelassene Stimmung im Drusus Camp in Oberaden gar nicht auf den ernsten Hintergrund dieses Projektes hin. Denn die zwölf Kinder zwischen zwölf und achtzehn Jahren, die hier für ein Wochenende in den römischen Alltag vor 2000 Jahren eintauchen, leiden an Krebserkrankungen.

Der Wuppertaler Michael Römer, der sich in der „Initiative für krebserkrankte Kinder e.V.“ engagiert, erfuhr von dem Römerlager, das bereits in den vergangenen beiden Jah-

ren für andere Gruppen veranstaltet wurde und kontaktierte die Oberadener Museumsleiterin Barbara Strobel. Mit Hilfe des Bayer-Konzerns und

ihrer Stiftung, der „Bayer Cares Foundation“ konnte auch schnell ein Geldgeber gefunden werden, der die Finanzierung des Wochenendes übernahm.

„Es war ein tolles Wochenende und hat sicher auch den Kindern und ihren Angehörigen geholfen, die Alltagsorgen vorübergehend zu vergessen“, erzählt Barbara Strobel, die selbst als Fulvia Claudia am Campleben teilnehmen. Auch die Kinder gaben ihre Namen am Eingang des Camps ab und hießen fortan Plinius Tertius oder Marcela Sexta. Wie echte römische Legionäre eben. Als das Lager gemeinsam errichtet war, ging es an die militärische und bürgerliche Ausbildung der jungen Legionäre. Dafür standen



Dr. Matthias Laarmann als Legat Paulinus Pompeius Pacifer überreicht die erste Urkunde, Foto: Lukas Peuckmann

neben Wolfgang Hoffmann als Militärexperte auch weitere Mitarbeiter der „Bergkamener Römerfreunde“ für die Ausbildung zur Verfügung. Auch die Mahlzeiten wurden gemeinsam eingenommen, wie das römische Frühstück mit Trauben, Fladenbrot und Käse. „Nur das damals übliche Wasser-Essig-Gemisch haben wir durch Apfelschorle ersetzt“ lacht Barbara Strobel. Auch das heftige Gewitter am Sonntag morgen überstanden die jungen Legionäre und ihre Ausbilder gemeinsam. Wenn auch die „Moderne“ in Form des nahe gelegenen Pfarrhauses der St. Barbara-Gemeinde als Unterschlupf aushelfen musste. Für diese Leistung ließ es sich auch der ranghohe Legat Paulinus Pompeius Pacifer

in Person von Dr. Matthias Laarmann von den Bergkamener Römerfreunden nicht nehmen, um aus dem fernen Rom anzureisen und den neuen Legionären ihr militärisches Diplom zu überreichen. Das Recht aus Landerwerb und Hochzeit inklusive.

Ein echt römisches Wochenende also, auch Initiator Michael Römer zeigte sich begeistert. „Wir danken allen Verantwortlichen. Auch die Bayer-Stiftung hat mit ihrer finanziellen Unterstützung dazu beigetragen.“ Ein Unterstützung, die übrigens im sozialen Bereich und hier vor Ort auch in anderen Bereich in Anspruch genommen werden kann. „Wir sind für alle Projekte und Formen von sozialem Engagement offen“.